

Neues aus der Landeshauptstadt

Entwicklungen und Perspektiven für Pflegeformen und Pflegebedürftigkeit

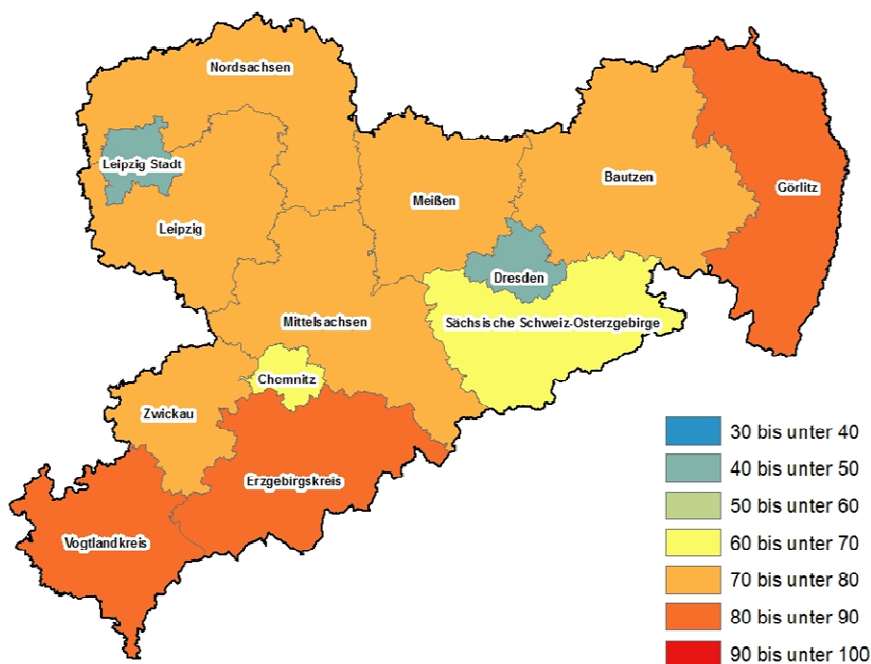
Mit der Grundsicherung im Alter stellt sich die zentrale Frage, mit wie vielen Pflegebedürftigen in den kommenden Jahren in Sachsen zu rechnen sein wird. Die Entwicklung der Rente und Pflegebedürftigkeit und die damit verbundenen Problemlagen im ländlichen Raum müssen für einen Lösungsansatz regionalisiert betrachtet werden. Der Altersquotient betrug 2009 im Landkreis Bautzen 41,3, d.h. auf 100 Unter-65-Jährige kommen 41,3 Einwohner, die über 65 Jahre alt sind. Damit befindet sich der Landkreis Bautzen im Durchschnitt des Freistaates. Eine jüngere Bevölkerung ist nur in den Städten Dresden, Leipzig sowie den Landkreisen Nordsachsen und Leipzig existent. Nach Berechnungen wird sich dieses Verhältnis von über 65jährigen auf 76 Einwohner im Landkreis Bautzen im Jahr 2030 erhöhen. Lediglich in Dresden und Leipzig werden noch Altersquotienten von 44 Jahren erreicht. Diese Entwicklung hat Auswirkungen sowohl auf die Infrastruktur als auch auf die Pflege im Freistaat Sachsen. Im Jahr 2030 werden zwischen 10 und 13 Prozent der Bevölkerung in den einzelnen Landkreisen über 80 Jahre alt sein (Abb.). Eine Prognose geht davon aus, dass auch weiterhin anteilig so viele ältere Menschen pflegebedürftig werden wie heute. Damit wird sich die Zahl von Pflegebedürftigen im Landkreis Bautzen von rund 10.000 im Jahr 2009 auf rund 14.500 im Jahr 2030 erhöhen. Hier stellt sich die Frage nach der benötigten Anzahl an Heimplätzen. Bereits bei der Beibehaltung des Verhältnisses von stationärer und ambulanter Pflege sowie häuslicher Pflege wird sich die benötigte Zahl an Heimplätzen bis 2050 mehr als verdoppeln (im Landkreis Bautzen von rund 3.100 auf 6.700). Weiterhin wird davon ausgegangen, dass ein sogenannter Heimsog einsetzen kann. Das heißt auf Grund höherer Mobilität und geringer Bindungen innerhalb der Familie werden mehr Pflegebedürftige in einem Heim betreut werden als jetzt. Da sich das Problem der Rentenausstattung in den nächsten Jahren eher verschlechtern wird, werden – auch im Landkreis Bautzen – mehr ältere Menschen auf Grundsicherung angewiesen sein.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die demographische Alterung in Sachsen regional sehr unterschiedlich ist, aber zu erheblichen finanziellen Alterslasten führen wird. Vor allem die Kostenaufwüchse in der „Hilfe zur Pflege“ als Folge der ansteigenden Grundsicherung im Alter werden erheblich sein. Hinzu kommen begrenzte

finanzielle Ressourcen der Pflegekassen und begrenzte personelle Ressourcen auf Grund der alternden Bevölkerung. Die Lösung wird nicht darin liegen, den künftigen Pflegebedarf über stationäre Pflege abzusichern. Das würde den Beitrag zu Pflegeversicherung von derzeit 1,9 Prozent auf deutlich über 5 Prozent ansteigen lassen und möglicherweise zu Verwerfungen zwischen den Generationen führen, da immer weniger junge Menschen die Pflegekosten der Hochbetagten tragen müssen.

Angesichts der Tatsache, dass auch pflegebedürftige alte Menschen so lange wie irgend möglich in der eigenen Häuslichkeit verbleiben möchten, ist es aus diesem Hintergrund sinnvoll, ambulante Versorgungsstrukturen nach Kräften zu stärken. Möglich sind neuen Wohnformen wie Pflege-WGs oder Seniorengenossenschaften. Zudem müssen vorhandene Strukturen alters-, betreuungs- und pflegegerecht genutzt und ausgebaut werden. So könnten zum Beispiel Plattenbauten für betreutes Wohnen genutzt werden, um so eine Symbiose aus vorhandener Baustruktur und künftigen Bedarf zu schaffen. Ergänzend wird das neue Heimgesetz auf diese neuen Bedarfe reagieren und noch vor der Sommerpause im Sächsischen Landtag diskutiert werden. Auch die „technische Hilfe“ spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle – wie kann den älteren Menschen der Alltag mit Hilfe von techni-

Altenquotient im Jahr 2030



schen Neuerungen erleichtert werden? Wichtig bei allen Überlegungen ist es aber immer im Blick zu haben, dass die demografische Alterung ein Übergangsphänomen ist. Schon in 40 Jahren werden auf Grund der sinkenden Bevölkerung weniger Ältere in Sachsen leben als jetzt und damit werden auch weniger Pflegebedürftige betreut werden müssen.

Quelle: Bernd Raffelhüschen, Tobias Hackmann, Christoph Metzger
 Alter | Rente | Grundsicherung (ARG) - Eine Studie für Sachsen
 Herausgeber: Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
 Download: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/12345>